

ANHANG

**LITERATUR
UND
ANDERE HILFEN**

16 BEMERKUNGEN ZUR SEKUNDÄRLITERATUR

Zunächst hatte ich beabsichtigt, mich in diesem Anhang auf Sekundärliteratur zu beschränken, die einen knappen, überschaubaren Rahmen für eigene Grundlagenforschung bieten kann. Daß die nachfolgende Aufstellung nun doch sehr umfangreich geworden ist, hat mehrere Gründe: Grundsätzlich läßt es die Leistungsfähigkeit moderner Textverarbeitungsprogramme jederzeit zu, nachträglich weitere Titel in die Literaturliste aufzunehmen¹⁰⁸⁰. Da ich mich außerdem seit langen Jahren mit den Wirkungsmechanismen des Comic auseinandersetze und entsprechende Sekundärliteratur durcharbeitete, wuchs zwangsläufig die Menge der Einzeltitel und Aufsätze. Eine scharfe Trennung nach inhaltlichen Aspekten war in vielen Fällen nicht möglich, zu viele Überschneidungen forderten die Titelnennung für eventuelle Interessenten. Zwar kann eine solche Aufstellung nicht vollständig sein, größtmögliche Aktualität war jedoch anzustreben. Umfang und Fortschritt in der Auseinandersetzung einzelner Autoren mit ausgewählten Bereichen wird im Verfasserkatalog eher ablesbar. In jahrelangen Suchaktionen habe ich außerdem erfahren, wie schwer es sein kann, an Sekundärliteratur zum Comic heranzukommen¹⁰⁸¹. Bücher, die nur einen begrenzten Abnehmerkreis erwarten lassen, werden in geringer Auflagenhöhe gedruckt und oft schon nach wenigen Jahren aus den Verlagsprogrammen genommen. Solche Werke sind dann häufig nicht einmal mehr als Restexemplare zu erhalten. Vor allem bei englisch- und französischsprachigen Büchern ist dies feststellbar. Es lohnt sich jedoch, in größeren Zeitabständen erneut bei den Verlagen nachzufragen, denn es werden immer wieder Neuauflagen bestimmter Titel gedruckt.

Im Bereich pädagogisch orientierter Literatur macht sich bemerkbar, daß notgedrungen viel zu häufig noch erreichbare „Uraltbestände“ der Sekundärliteratur zitiert und inzwischen längst überholte Aussagen als Grundlage eigener Forschungen verwendet¹⁰⁸² werden. Die Ausstattung öffentlicher Bibliotheken mit Comic-Sekundärliteratur ist immer noch sehr gering¹⁰⁸³. Die Pflichtexemplarsabgabe an die Deutsche Bibliothek in Frankfurt und Leipzig wurde in vielen Fällen nicht eingehalten, so daß selbst dort eine gezielte Suche ergebnislos verlaufen kann. Sammlungen an Universitäten, die schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht

¹⁰⁸⁰ Wenn wichtige Titel kurz vor Abschluß dieser Arbeit erschienen, deshalb nicht mehr berücksichtigt werden konnten, habe ich sie trotzdem als Empfehlung in die Literaturliste aufgenommen.

¹⁰⁸¹ Im Stichwortkatalog der Universitätsbücherei in Würzburg waren 1996 ganze 11(!) Werke aufgeführt.

¹⁰⁸² Ob Zulassungs-, Magister- oder Diplomarbeiten, die fehlende Berücksichtigung jeweils aktueller Literatur ist m.E. beschämend!

¹⁰⁸³ Vgl. die Arbeiten über Comics u. Sekundärliteratur in Bibliotheken, z.B. PLEUß. *Bildergeschichten und Comics*. a.a.O. und EILERS. *Das Medium Comics in Bibliotheken*. a.a.O.

vollständig sein können¹⁰⁸⁴, umfassen häufig weit weniger Nachschlagemöglichkeiten als private Büchereien¹⁰⁸⁵. Letztere jedoch stehen nur selten zur wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung.

Im Gegensatz zur geringen Verfügbarkeit für wissenschaftliche Zwecke steht die steigende Anzahl und Unüberschaubarkeit allgemeiner Veröffentlichungen über Comics. Ich möchte deshalb im nachfolgenden eine Bibliographie anbieten, die weitere Nachforschungen zumindest in einigen Bereichen deutlich erleichtern soll. Eine Beschränkung auf „leicht erreichbare Literatur“, wie sie im didaktisch/methodisch orientierten Bereich häufig erfolgt, erschien mir im Rahmen dieser Arbeit nicht angebracht. Die Gruppenzuordnungen in der Bibliographie mögen hier gezielt Suchenden als Orientierungshilfe dienen.

Bei der Erstellung der Literaturliste habe ich mich an die Strukturierungen gehalten, die POENICKE in seiner mehrfach vom Duden-Verlag aufgelegten Arbeit¹⁰⁸⁶ vorschlägt. Auf die schlecht lesbare Unterstreichung des Haupttitels habe ich verzichtet, die *Kursiv-Schrift* ist hier übersichtlicher. Den Doppelpunkt hinter dem Verfassernamen habe ich, wie POENICKE vorschlägt, durch einen Punkt ersetzt. Damit ist es ohne Mißverständnisse möglich, Untertitel durch Doppelpunkt anzukündigen. Unselbständige Artikel wurden durch Anführungszeichen abgesetzt, dadurch entfällt der Hinweis „In“. Auch auf die heute üblichen Titelkurzfassungen (Name, Jahr, ev. Buchstabe) verzichtete ich, um eventuelle Schwierigkeiten durch den dann notwendigen häufigen Zwang zum Nachblättern und Vergleichen zu vermeiden. Eine Verlagsnennung schien mir eine wichtige Hilfe für das schnelle Erreichen zitierteter Literatur.

Kurze Kommentare und Übersichtstabellen sollen vor allem in den Kapiteln 19 bis 21 über die Fachzeitschriften Orientierung bieten, da in den Listen und Katalogen der Fachbuchhandlungen und Antiquariate meist nur Kurztitel ohne weitere Angaben enthalten sind. Ich erwähne und erläutere auch Publikationen, die nicht mehr erscheinen, da sie im Hinblick auf graphische bzw. zeichnerische Inhalte häufig nicht an Aktualität verlieren und immer wieder in den o.a. Bereichen angeboten werden. Datenaufnahmeschluß für alle berücksichtigten Arbeiten war der 01.05.2002.

¹⁰⁸⁴ Z.B. die Sekundärbücherei des Instituts für Jugendbuchforschung an der Universität Hamburg.

¹⁰⁸⁵ Z.B. die Sammlung von Heiner JAHNKE, Hamburg.

¹⁰⁸⁶ POENICKE, Klaus. *Wie verfaßt man wissenschaftliche Arbeiten?: Ein Leitfaden vom ersten Semester bis zur Promotion*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Duden, 2., neub. Aufl. 1988.